

# Hätt' ich bloß kein Abi gemacht

**Beitrag von „Silicium“ vom 14. Januar 2012 17:49**

## Zitat von Sonnenkönigin

So, wie du schreibst, denke und hoffe ich aber nicht, dass du Lehrer wirst. Dann wirst du nur das Herr der Burnouter vergrößern, die den Job aus den falschen Motiven gewählt haben.

Jedes Mal, wenn in diesem Forum aufgrund eines, in diesem Fall sogar einzelnen, Postings geäußert wird, dass jemand nicht Lehrer werden sollte rollen sich mir die Zehennägel auf.

Wie Komplex die Ursachen für eine Burnout-Erkrankung sind wird dabei völlig ausser Acht gelassen. Auch das mit den falschen Motiven leuchtet mir nicht ein! Was sollen denn die richtigen Motive sein?

Dass man den Job vor allem deshalb ergreift, weil man endlich mit Jugendlichen arbeiten kann und, dass es einem so gefällt, wenn man ihnen was auf den Weg mitgibt?

Was passiert dann, wenn eine Klasse einen total disst und die Schüler darauf sch\*\*\*\*\* was man ihnen beibringen soll? Wie schnell ist dann so ein Motiv ein Bumerang, der zurück kommt und einen total hart trifft, weil das, was man eigentlich von sich dachte

"Ich gebe den Jugendlichen ganz viel mit, das ist mein Lebensziel, Jugendliche mögen mich, das ist mein Selbstbild, denn ich mag alle Jugendlichen"

wie ein Bumerang zurück geschossen kommt. Das greift einen dann doch total im Selbstbild an und man nimmt das persönlicher, als jemand, der die Arbeit vor allem des Geldes wegen macht!

Jemand, der die Arbeit vor allem wegen des Geldes und nicht wegen der sozialen Beziehungen macht (letztere aber durchaus wahrnimmt, aufbaut und professionell handhabt), der kann vielleicht eher verkraften, wenn man eben mal nicht bei den Schülern beliebt ist oder Gegenwind bekommt.

Das ist genauso als würde ich von einem Arzt verlangen, dass er den Job nur ergreift, weil es ihm ein Herzensanliegen ist Menschen zu helfen. Das ist aber kein Garant dafür, dass dieser Chirurg mit den besten Absichten auch die Leber am besten transplantiert. Es reicht doch, wenn der Arzt eine professionelle Einstellung zu seinem Beruf hat, dass er ihn gut und kompetent ausführt, egal ob sein Motiv ist, dass er alle Menschen retten will, oder, dass er vor seinen Chirurgenkollegen angeben möchte, dass er die beste Quote darin hat Patienten durchzubringen.

Edit:

Ganz interessant dabei ist mein Cousin, der Medizin studiert. Sein Hauptinteresse gilt dem

fachlichen Wissen, er interessiert sich riesig für die Anatomie (weniger für den Aspekt das Leid der Menschen zu verringen, das ist zwar schön, aber deshalb interessiert er sich imho nicht für Medizin) und möchte vor allem viel über den Aufbau und die Anatomie des Menschen kennenlernen und hat einfach Spaß an medizinischen Fragestellungen. Ist das das falsche Motiv Arzt zu werden? Wird er Burnout bekommen? Werde ich Burnout bekommen, weil mein Interesse vor allem der Chemie und der Physik und deren Fragestellungen, weniger dem hehren Ziel junge Menschen zu formen gilt?

Bekommt ein Schalterbeamter bei der Post burnout, wenn er sagt, er mache den Job eigentlich nur, weil er nix anderes gefunden hat?

Wie man es nimmt, man kann für jedes Motiv einen Grund finden, warum man mit dem Motiv geeignet für die Schule ist oder nicht. Nur weil jemand einen sicheren Job möchte heißt es nicht, dass er seinen Job nicht professionell macht oder pädagogisch nicht versiert handeln kann!

Ich finde das klingt hier leider sehr oft an und ich möchte mich dagegen aussprechen.  
(Das heißt im übrigen nicht, dass mir egal ist was ich den Jugendlichen mitgebe oder, dass mich kalt lässt, wenn es in der sozialen Interaktion Probleme gibt.)